



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die neue Stadt

Feder, Gottfried

Berlin, 1939

9. Versteigerung und Verleihung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84833)

Versteigerung und Verleihung.

Die Statistik umfaßt unter XXVI₅, Versteigerung und Verleihung:

- a) Versteigerung,
- b) Filmverleih und -vertrieb,
- c) Leihbibliotheken,
- d) Verleihung von Kostümen und Theatergegenständen,
- e) Maschinenverleihung,
- f) Sonstige Verleihung.

Davon fallen (als industrielle Betriebe in größeren Städten) für die 20000er Stadt häufig die Gruppen a, b und d aus. Es wird sich also in der Hauptsache um die Leihbücherei und die Maschinenverleihung handeln. Das Gewerbe tritt in 35 von 41 Städten auf und gehört, was aus seiner fast gleichmäßigen Besetzung hervorgeht, zu den Gewerben der Eigenversorgung.

Die häufigste Betriebszahl liegt zwischen 2 und 4.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl beträgt 5.

Die Fachgruppe „Versteigerer“ nimmt zu unseren Ermittlungen folgendermaßen Stellung:

„Vor allem ist zu berücksichtigen, daß das Versteigerergewerbe in den einzelnen Gegenden Deutschlands ganz ungleich vertreten ist. Die weitaus größte Anzahl unserer Mitglieder ist in Nordwestdeutschland, insbesondere Hannover, Oldenburg, Schleswig-Holstein und den angrenzenden Gegenden ansässig. Hier finden sich Versteigerer in jeder kleinsten Stadt, oft sogar in den Dörfern. Dagegen ist es nach unseren Beobachtungen nicht allzu häufig, daß sich in ein und denselben — auch größeren — Orten mehrere Versteigerungsbetriebe finden. Die Zahl von 5 Betrieben für eine Stadt von 20000 Einwohnern dürfte bereits ziemlich hoch gegriffen sein.

In anderen Gegenden Deutschlands, insbesondere Ostdeutschlands, gibt es eine ganze Anzahl von Städten von 20000 Einwohnern, in denen Versteigerer überhaupt nicht ansässig sind.

Sehr viele Betriebe unserer Mitglieder sind Einmannbetriebe ohne jeden Angestellten. Weiter ist zu berücksichtigen, daß in den kleineren und mittleren Städten unsere Mitglieder häufig nicht nur Versteigerer, sondern gleichzeitig Hypothekensmakler, Inkassomandatare, Treuhänder und Versicherungsagenten sind, so daß also insoweit weitere Korrekturen der dortigen Angaben notwendig werden.“

Für die Betriebsgröße kann man in diesem Gewerbe keine genaue Angaben machen, da sie starken Schwankungen unterliegt. Überhaupt sind die Angaben nur mit Vorsicht zu verwenden, da die örtlichen Gepflogenheiten sehr verschieden sind.

Eine „steigende Entwicklungstendenz“ läßt sich für die größeren Gemeinden erkennen. In den Großstädten treten dann selbstverständlich auch die Gruppen a, b und d in weit stärkerem Maße hinzu. In Orten unter 10000 Einwohnern wird dieses Gewerbe in manchen Gegenden häufig fehlen.

Die allgemeine Entwicklungstendenz kann man als statisch bezeichnen.

Das Gewerbe sollte, weil es in der Stadt in so geringer Zahl auftritt, möglichst in der Stadtmitte untergebracht werden. In der Hauptsache wird es sich hier um eine Mietbücherei mit etwa 4000—6000 Bänden handeln, falls keine städtische Bücherei vorgesehen ist. Meist bestehen jedoch neben den öffentlichen Büchereien, auch in kleineren Städten, noch Buchhandlungen mit Leihbibliotheken. In zweiter Linie erst kommt eine Maschinenvermietung in Frage. Hauptsächlich sind hierbei Sprechmaschinen, Rechenmaschinen, Schreibmaschinen gemeint, erst bei einer stärkeren landwirtschaftlichen Durchsetzung der Stadt werden die gängigen landwirtschaftlichen Maschinen vermietet.

Planungsbeispiel.

Als Grundrißtyp für eine Leihbücherei oder Vermietung von Maschinen werden die Typen 3 und 7, eventuell auch 4 und 8 vorgeschlagen (s. Gewerbeanhang, Grundrißtypen allgemein). Der Versteigerer benötigt keine besonderen Räume. Er übt seinen Beruf in den Räumen aus, in denen die Gegenstände zur Zeit des Verkaufs aufgestellt sind.